

# Zusammenarbeit zwischen offener Jugendarbeit und Schulsozialarbeit – Praxisbeispiel Cham (Kt. ZG)



Peter Syfrig, Ursi Furrer

Der Verein Jugendarbeit Cham und eine Fachgruppe mit den zuständigen Personen in der Gemeindeverwaltung haben vor über 6 Jahren ein gemeinsames Konzept für Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit erarbeitet. Die Jugendarbeit Cham besteht schon seit 1981, die Schulsozialarbeit konnte per Gemeinderatsbeschluss im 2000 eingeführt werden. Daraufhin löste sich der Verein Jugendarbeit Cham auf und die Jugendarbeit sowie die Schulsozialarbeit wurden unter einem gemeinsamen Konzept Teil der Abteilung für Soziales und Gesundheit.

Diese Vorgehensweise zeigt auf, dass die Schulsozialarbeit (SSA) und die Jugendarbeit (JA) in Cham schon von Beginn an miteinander verknüpft waren. Dies ist ein Hinweis auf die Zusammenarbeit der SSA und der JA. Konkurrenzkämpfe sind daher kein Thema. Es ist den Beteiligten klar, dass die Schulsozialarbeit und die Jugendarbeit zwei sich ergänzende Gebiete sind, die von der Zusammenarbeit nur profitieren können.

Die Jugendarbeit hatte zwar schon vor dieser Zeit einen Draht zur Schule, dieser beschränkte sich jedoch darauf, dass alle ersten Oberstufenklassen eine Besuch im Jugendhaus machten, oder dass die JA Räume wie die Aula oder die Turnhalle für Anlässe wie Workshops oder Midnight-Basketball nutzen konnte. Die Zusammenarbeit konnte durch das gemeinsame Konzept und die gute Zusammenarbeit intensiviert werden.

Die beiden Arbeitsbereiche arbeiten sehr unabhängig von einander. Nebst den regelmässigen gemeinsamen Vernetzungssitzungen hat sich in den vergangenen Jahren jedoch eine fallweise enge Zusammenarbeit ergeben. Diese wollen wir in diesem Artikel, an einem Beispiel, aus der Sicht der JA und der SSA schildern.

### Schulschluss der 3. Oberstufe aus der Sicht der JA

Der Schulschluss hiess für die Jugendarbeit früher vor allem aufsuchende Arbeit bis am frühen Morgen. Nach dem obligatorischen Teil der SchülerInnen mit den Lehrpersonen fing meist der grosse Abmarsch an die Seeufer an. Dies hiess für die Jugendlichen meist, möglichst viel Alkohol in kurzer Zeit trinken. Was dies betreffend Lärm, Unfällen und Abfall bedeutete ist selbstredend. Da niemand die Situation im Griff hatte, machte die Jugendarbeit aufsuchende Arbeit am See bis früh in den Morgen. Die aussuchende Arbeit beschränkte sich auf Gespräche, z. T. Schadensminderung und Betreuung von arg betrunkenen Jugendlichen.

Nun kamen SchülerInnen auf die Idee, einen offiziellen Abschluss mit einem Abschlussball zu gestalten. Die Jugendarbeit hatte grosses Interesse, bei einem solchen Event mitzuhelfen. Auf der einen Seite konnten wir Räume und Know-How zur Verfügung stellen, aus der anderen Seite erhofften wir uns auch eine Beruhigung der Situation am Seeufer. Zusätzlich kann sich die Jugendarbeit nochmals mit allen Jugendlichen der Abschlussklasse treffen und die Kontakte für die Zukunft vertiefen.

Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit verlief reibungslos und ergänzte sich gut. Die Hauptverantwortung des Abends lag bei der SSA, die Jugendarbeit konnte mit den verschiedenen Gruppen von Jugendlichen Vorbereitungen an die Hand nehmen.

Der Anlass war denn auch ein Erfolg! Die erhoffte „Nebenwirkung“ zeigte sich auch am Seeufer. Die anschliessende Party dort war um einiges entspannter als die letzten Jahre.

### Schulschluss der 3. Oberstufe aus der Sicht der SSA

Seit Jahren hatten sich die Abschlussklassen mit einer Veranstaltung für die 1. und 2. Oberstufe am vorletzten Schultag inkl. einem „offiziellen Akt“ von der Schule verabschiedet. Diese Art wurde immer mehr zur notwendigen Pflichtübung für die SchülerInnen, welche möglichst schnell fertig werden wollten, damit sie ihre „Aftershow-Partys“ am Ufer des Zugersees, ohne die Begleitung von Lehrpersonen oder Eltern starten konnten. Eine Situation welche jedes Jahr von den betroffenen Klassenlehrpersonen bemängelt wurde.

Die Schulsozialarbeit wurde vor zwei Jahren von SchülerInnen der damaligen 1. Oberstufe auf diesen Schulschlussanlass angesprochen. Die SchülerInnen wünschten sich einen „würdigeren“ Abgang für ihren Abschluss der obligatorischen Schulzeit (welcher noch zwei Jahre entfernt war). Wir nahmen dieses Anliegen gemeinsam mit den SchülerInnen auf und begannen den Weg zu einem neuen Schulschluss zu planen. Die Schüler wünschten sich eine offizielle „Diplomfeier“ in festlichem Rahmen mit Reden und allem was dazu gehört. Zudem sollte anschliessend ein exklusiver Ball stattfinden an welchem das Abschlusspaar 2006 gekürt würde. Insgesamt also ein ziemlich grosses Projekt, für welches natürlich kein zusätzliches Geld zur Verfügung gestellt wurde. Trotzdem wollte die SSA gemeinsam mit den SchülerInnen alles daran setzen den Schulschluss neu zu gestalten. Deshalb

machte sich die SSA auf die Suche nach Partnern für diesen Anlass. Es war nahe liegend, dass wir die JA an Bord haben wollten. Denn die JA verfügt über Infrastruktur für einen Ball und kann auf diese Weise ihr Angebot bei ihren zukünftigen Kunden platzieren. Konkret hat die JA den Raum für die Party zur Verfügung gestellt, die Dekorations-, Verpflegungs- und DJ-Gruppe begleitet. Zudem waren die Jugendarbeitenden am Anlass einerseits als Aufsichtspersonen dabei sowie anschliessend auch an den „privaten“ Partys am See vor Ort präsent. Die SSA übernahm die Koordination mit der Schule und der Gemeinde, für das Nachmittagsprogramm, und die offizielle Feier im Gemeindesaal. Und begleitete das OK der SchülerInnen durch die gesamte Vorbereitungszeit. Zudem waren die Mitarbeitenden wären des gesamten Anlasses vor Ort.

Der Anlass schliesslich wurde von allen Beteiligten als sehr gelungen wahrgenommen und es ist vorgesehen diesen in dieser Form nun weiterhin umzusetzen. Es wurde sogar ein kleiner Betrag hierfür ins Budget aufgenommen. Ohne die unterstützende und unkomplizierte Zusammenarbeit mit der JA (und weiteren Partnern aus Schule und Gemeinde) wäre dieser Anlass nicht möglich gewesen. Ich denke für JA und SSA hat sich daraus eine „Win-Win-Situation“ ergeben. Konnten doch beide im Rahmen ihrer Aufgaben einen wichtigen Beitrag zur Förderung von eigenständigen Jugendlichen leisten und auch ihr Angebot in der Gemeinde platzieren.

Wir denken und erleben auch, dass eine Zusammenarbeit von Schule und offener Jugendarbeit vor allem in gemeinsamen Projekten sinnvoll ist. Die SSA ist in Cham für die JA ein zusätzlicher wichtiger Türöffner für die Zusammenarbeit mit der Schule. Es geht darum, Themen gemeinsam auf den Tisch zu bringen und Synergien zu nutzen.

*Ursi Furrer*  
Dipl. Soziokulturelle Animatorin FH  
Stellenleiterin Jugendarbeit Cham  
Jugend- & Gemeinschaftszentrum Fuhrwerk  
6330 Cham  
[ursi.furrer@jugendarbeit-cham.ch](mailto:ursi.furrer@jugendarbeit-cham.ch)

*Peter Syfrig*  
Dipl. Soziokultureller Animator FH  
Schulsozialarbeit Cham  
Oberstufenzentrum Röhrliberg  
6330 Cham  
[peter.syfrig@schule-cham.ch](mailto:peter.syfrig@schule-cham.ch)